# Bierstadter Zeitung Amts-Blatt.

a ligit mit Anen ihme ber Sonnharige und toftet wonatlich lang, incl. Bringerlohn. Durch die lagen vierteljährlich Mart 1.— und Beftellgeld.

Bugleich

Anzeiger für das blane Ländchen. (Umfaffend die Ortichaften : Anringen, Bredenheim, Delfenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Befiloch, Igftadt, Rloppenheim, Maffenheim, Medenbach, Rausob, Rordenftadt, Rambach, Connenberg, Ballan, Bilbfachfen.)

Redattion und Gefchaftsftelle Bierftadt, Gde Morig. und Roberftrage Redattion, Drud und Berlag Deinrich Schulge in Bierftadt.

Fernruf 2027.

Der Ungeigenpreis beträgt : für die fleinfpa ltig Betitzeile ober beren Raum 15 Pfg. Retlamen

und Angeigen im amtlichen Teil mercen pro Beile mit 80 Bfg. berechnet. Gingetragen

in ber Boftgeitunge-Sifte unter Rr. 1110a.

. 185.

e.

111

ottners 2027.

Samstag, den 8. August 1914.

14. Jahrgang.

Raiser an das deutsche Bolt. Bei Beichsangeiger" veröffenelicht in einer Sonder-meinen Aufruf Seiner Majeftat bes Raifers folgenden

An bas beutsche Wott:

Beiches Grundung ift es feit 43 Jahren miner Borfahren beifes Bemuben gewesen, ber Brieden gu erhalten und im Frieden unfere frafte Entwidiung ju forbern. Aber die Gegner neiben bing Erfolg unferer Arbeit. Alle offentundige hinlite Geinbichaft von Dit und West und von bir See haben wir bisher ertragen in bem Behat unfter Becantwoctung und Rraft. Run aber will bemiltigen. Dan verlangt, daß wir mit ber-Mimen Bufeben, wie unfere Feinde fich gu hin Utberfall ruften. Dan will nicht bulben, bag inifoliener Treue ju unjecem Bandesgenoffen ter um fein Anfeben als Großmacht fampft, und it Graiebrigung auch unfere Macht und Ghre ber-So muß benn bas Schwert entscheiben. Mitten iberfallt une ber Feind. Darum auf zu ben Betes Schwanten, jedes Bogern mare Berrat dinte. Um Sein oder Nichtsein handelt es fich Beides, bas unfere Bater fich neu grundeten, um Michifein bon benifcher Dacht und bentichem Bir werben uns wehren bis auf ben legien big Dann und Rog, und wir werben diefen Rampf Begen eine Belt vna Feinden. Roch nie Begen eine 2B:lt vnn geniem. Borau Goli, ber mit uns fein wird, wie er mit ben

8 Min, 6. August 1914.

Bilbelm.

## Bom Bormarich in Belgien. Gin fahner Sandftreich.

bit Grenn Hug. Unfere Borbuten rudien geftern Gine unbedeutende Ernb. Grenge in Belgien ein. Gine unbedeutende Ernp. ig berfuchte einen Sandftreich auf Luttich mit Detludite einen Sanoftreich auf Durie Gtadt beingelne Reiter brangen in Die Gtadt beilten fich bes Rommandanten bemächtigen, ber burd bie Rlucht retten fonnte. Der Sandftreich ben fteben bor ber Festung felbst gludte nicht.

bie pried die gefamte Preffe bes feindlichen Aus-Unietnehmung, die auf ben Gang ber großen ohne leben Ginfluß ift, ju einer Riederlage für uns ift fie nur eine in ber Kriegsgeschichte und ift fie nur eine in ber beite todesmutige unferer Truppen.

Rachträglicher amtlicher Melbung ift befeit worden. Luttich ingwischen bon unferen

Büttich genommen.

tlin, 7. Aug. Lutich ift von den deutschen Trup-

auf Buttid unternommen hatten, verfiartt worburbe ber Angriff burchgeführt. Deule Morbar bie Festung in beutschem Befig.

n, 7. Aug. Der Raifer, welcher ben Chef bes twiffen einen feiner be empfangen batte, schidte soeben einen feiner inien nach bem Luftgarten und ließ bort bem anbillen, baß die Feftung Lüttich gefallen fei. dan brach in Boch- und Hurrarufe aus.

Der Belb von Lüttich. Ang. Der Raifer bat dem General ber Emmid, Der Raifer hat bem Gturm auf But-Den Drben "Pour le merite" verlieben. Det den Orden Pour le merite verriege.

Chaffenr bon benischen Jägern erschoffen worden. bifden Bebiet gefallene Chaffeur war in elend-Siberbeit, batte gerriffene Chape, Die Bojen gum Sicherteitsnadeln befestigt, trug die Patronen in Binbfaben verschnürt; bei der Leiche wurden gefunden.

lleber die Batrouille, von ber ber Reichstangler fprach, erfahrt man, daß fie aus einem Dragoneroffigier und feche Dann bestand, Die auf einem Estadconeritt porbrang.

Mailand, 6. Aug. Geftern Abend traf in Rom ber italienifde Botichafter in Wien, Graf Avarna, ein. Er bringt angeblich ein eigenbandiges Schreiben bes Raifers Frang Joseph an ben Ronig von Italien. Beute wird Avarna junachst vom Minister bes Auswärtigen San Giuliane und vom Premierminifter Salandra, fpater bom Ronig empfangen. Rach ber "Italie" ift auch ber ebemalige bentiche Militarattache in Rom, Rleift, mit einer Botichaft Raifer Bilbelme an ben Ronig von Jtalieen in Rom eingetroffen.

Dit Rudficht auf bas Gingreifen Englands wird bie Meutralität Italiens von vielen Blattern als vorläufig einzig richtige Stellungnabme erflart, ba fonft die italienifche Rufte ben Angriffen ber frangofifchen und englischen Mlotte ausgefett mare.

Die erften Opfer an ber Weftgreuge.

Berlin, 7. Mug. Um Dienstag batte ber Reiche. fongler in feiner großen Reichstagerebe eine bon einem Offigier geführte Batrouille bes 14. Armeeforps ermahnt, Die am 2. August Die frangofifche Grenge überichritten habe und bis auf einen Dann niedergeschoffen worden fei. Bie die "Dagoeb. Big." nunmehr mitteilt, ift der Gubrer Diefer Batrouille Leutnant Albert Dayer aus Dagbeburg, ber fchwerverwundet den Feinden in Die Bande gefallen, aber balb barauf gefiorben ift. Er wurde in Jonceren mit militarifden Eprenbezeigungen von frangofifden Dra. gonern beftattet.

Auffische Deferteure und Flüchtlinge.

Thorn, 7. Mug. hier find am Montag nicht me-niger ale 60 Deferteure eingetroffen. Der Uebertritt von militarbienftpflichtigen Ruffen erfolgt auch weiter in betradtlichem Umfang.

Rudzug ber ruffifden Grengtruppen.

Bien, 7. Mug. Die Ruffen haben einige Rofaten. überfälle an ber Grenze versucht, Die aber gurudgewiesen wurden. Im allgemeinen ziehen fich ibre Truppen gurud, um einige Rilometer landeinwarts Gelblager ju begieben. Die Grengmadibaufer murben unter bem Schut bes Roten Rrenges verlaffen aufgefunden.

Der erfte gefallene Sportemann.

Der befannte langjabrige erfte Sportwart bes Sport. flubs Charlottenburg, Grig Daller, ber ale Referveunter. offigier bereits am erften Mobilmachungtage gu ben Sabnen eilte, ift ale eine ber erften Opfer bei einem Grenggefecht ia Ditpreußen gefallen.

Die Gelbfifte ber Barenführer.

Gine Barenführer-Truppe, die geftern auf dem Bege nach Savoyen burch Bochft tam, mußte fich, wie alle Aus. lander, eine polizeiliche Durchsuchung ihrer Sabfeligfeiten gallen laffen. Alles zeigten Die Leute willig, nur eine Rifte wollten fie unter feinen Umftanden öffnen. Als ihr Biderfrand ichlieflich boch nichts nutte, fant fich barin ein mit Ridel- und Rupfergelb völlig gefüllter Rudfad. Die Furcht ber Lente, ihr Schat werbe ihnen als "Rriegs. beute" abgenommen, war natürlich überfluffig.

Das Brivateigentum im Rriege.

Berlin, 7. Mug. Rach volterrechtlichen Grundfagen und nach Landesrecht ift das Privateigentum eines fremden Staates unverletich. Die im Auslande weilenden Fremden burfen alfo, auch wenn fie einem fremden Staate ange. boren, in bem friedlichen Befit ihres Eigentume nicht geftort werden. Bu bem Brivateigentum geboren auch ausftebende Forderungen. Gine Beichlagnahme folder Forderungen von Reichswegen ift baber felbfiverftanblich ausge.

Montenegro erflart Defterreich ben Rrieg.

Bien, 7. Aug. Die montenegrinifche Regierung teilte dem öfterreichischen Gefandten Otto mit, bag Montenegro fich als im Rriegeguftanbe mit Defterreichellngarn befindlich betrachte.

Gin Heberfall burch Biviliften. Maden, 7. Mug. Rad bem amtlichen "Gupener Rreisblatt" find geftern bie erften Bermundeten in Gupen eingebracht worden. Die Truppe murbe bei bem belgischen Dorfe Goiron bon beutich. feindlichen Biviliften überfallen, wobei angeblich ein Saupt. mann und 14 Dann getotet und 24 Dann bermundet murben. Der gefangen genommene Bürgermeifter von Soion wird por ein Rriegegericht geftellt.

Die Revolution in Ruffifch Bolen. Berlin, 7. Auguft. Die beute in Berlinfeingetroffene Lemberger Beitung "Rucher Ewowfti" bom 4. August beröffentlicht Mitteilungen bon Ruffifch-Bolen. Das nach tam es in Czenftochau furg bor ber Befegung burch Die Breugen gu einem Rampf gwifchen Arbeitern und Ro. faten mit vielen Toten und Bermundeten auf beiden Geiten. In Sosnovice ftellie fich tein Behrpflichtiger, vielmehr tam es zu einem Aufftand. Bei bem Rampf mit ben Rudgug fprengten Die Ruffen Das große Gleftrigitatswert in die Luft, bas ben Industriebegirt mit Rraft und Licht Berforgt. Ferner berichten Reifende, bag in der Rabe von Barichau Die Arbeiter ein großes Magagin mit Lebens. mitteln und Munition im Berte bon mehreren Dillionen in die Luft gesprengt haben. Bei bem fich anschließenden Rampf mit bem Dilitar find famtliche Arbeiter gerotet

Belgifche Greneltaten.

Befel, 6. Mug. Ueber unmenichliche Berbrechen, bie an unferen Brubern und Schweftern in Belgien begangen worden find, ergablte ber Berleger ber "Deutsch. Tageszeitung" in Untwerpen, ber auf ber Flucht aus Belgien mit feiner Familie in Befel eintraf, bem "Befeler Generalanzeiger" in Gegenwart gebn anderer Berren fol-

Rach unenblichen Qualen und fcredlichen Stunden bin ich lette Racht mit meiner Familie bier angefommen und bante Gott, bag ich mich wieder auf deutschem Boden befinde. Bir wurden in ber Racht gum Mittwoch in Untwerpen um 4 Uhr morgens aus ben Betten geholt und aufgeforbert, fofort die Stadt ju berlaffen. Fluchtartig gelangten wir unter Befdimpfungen und forperlichen Dig. handlungen jum Bahnhof, wo wir in einem Biehwagen bie Fahrt nach Deuischland antreten durften. In Eschen an ter belgisch hollandischen Grenze war feine Aussicht mehr vorbanden, weitergutommen. Dit vieler Dube und Dot gelang es uns, einen Bagen ju mieten, ber uns an eine andere bollandifche Gifenbahnlinie brachte, bon wo wir bann gludlich weitertamen. Die Gollander zeigten fich uns freundlicher gefinnt und brachten uns Trintmaffer und Lebenemittiel an ben Bug.

Bas mit ben in Belgien gurudgebliebenen minberbemittelten Deutschen geschehen ift, tann ich nicht fagen. Rach allem aber, was wir in ben legten vierundzwanzig Stunden in Belgien burdmaden mußten, balte ich es für unwahrscheinlich, bag viele von ihnen mit dem Leben ba-bongefommen find; so groß war die But der belgischen Boltsmaffen, die teine Zivilisation mehr beachteten. Bei Refendaal auf belgischem Boben ift man mit bem offenen Meffer auf Deutsche Frauen losgegangen, wobei viele bermundet wurden und nur noch mit Fegen am Leibe ihren Berfolgern entgingen. Die beutichen Schulen, bas Geemannshaus, bas beutiche Ronfulat und alle beutiden Gafts wirticaften find vollftandig gertrummert. Die Dobel wurden aus den genftern auf die Straße geworfen. Bablreiche Meuchelmorde an Deutschen fonnen von Augenzeugen bestätigt merben. Bon Luttich ift tein Beg gur Flucht offen. Die Reifenden, Die Mittwoch morgen bortbin ab. gefahren waren, fehrten gurud und festen ihre Reife über Bolland fort. Dur von Belgien weg, bas war ber lette und innige Bunfch aller, um ber belgifchen But ju ent-

Bas für eine Menge beutichen Rapitals und Bermö. gens in Belgien verloren ift, bas ift beute noch nicht feft-Buftellen. Die beutichen Befiger ber großen Berte und Reebereien, welche hunderttaufende von Denichen in ihren Betrieben beschäftigten, mußten ihre Fabriten und Beschäfte foliegen, alles verlaffen und flüchten, ba niemand gu ihrem Schuge ettvas unternahm. Das Lagerhaus murbe bomt Bobel ausgeraubt, Die Balafte ber reicheen Deutschen geplunbert. Das beutiche Blut, bas bei biefen anarchiftifchen Ruftanben vergoffen worben ift, wird boffentlich burch bas bentiche Schwert geracht.

Erlebniffe Denticher in Frantreich.

Ein Dabchen, bas in Baris in Stellung war und Die Stadt fluchtartig verlaffen mußte, ergablt folgendes :

3d war in ber Ruche beichaftigt, ale meine Frau bereingefturgt tam und mir fagte, ich folle die Arbeit fteben laffen und mich fofort angichen, ich muffe augenblidlich abreifen. 3ch glaubte nicht an Ernft und bachte, meine Frau wolle nur Scherg machen. Aber balb wurde es mir flar, baß es bitterer Ernft fei, und jugleich berftand ich auch mit einemmale, warum min mich in ben letten Tagen im

Saufe, wenn ich über die Treppe ging, fo gang anders angefeben batte als fouft, fo gurudholtend und berftedt feindselig. Obgleich es mir gar nicht in den Ropf wollte, bag ich nicht eift meine begonnene Arbeit fertig machen follte, jog ich mich an, padte meinen Roffer und mein Berr brachte mich in geschloffenem Auto gur Bahn. Bie es auf ber Strafe juging, läßt fich nicht fbilbern, ber Bag gegen uns Deutsche nahm bedrohliche Formen an, und est fpielten fich die wildeften Szenen ab. Wenn mein Berr mich richt begleitet batte, mare ich nicht lebend gum Bahnhof gefommen, ba ich nur beutich fpreche. Sunderte bon gleichem Schidfial B t offene brangten und fdrien nach Fahrtarien, De Abfertigung geichah aber fo langfam, bag viele in Bergwiffung gurudbeiben mußten, da der Bug abfubr. Die wir fo fonell mitfamen, waren noch die Gindlichen. Dleinen Roffer mußte ich gurudlaffen, ebenfo mein Geld auf der Spartaffe, da diefe bor 24 Tagen nicht ausbezahlt. Bum Glud batte mein Der etwas beuifches Beld im Daufe, bas fein aus Leipzig beimberufener Gotn ge. bracht batte, fonft bat ich feinen Bfennig gehabt. Bie ich Die Reife gurudgelegt bab, weiß ich nicht; es war entjeglich. Bier Tage und brei Rachte habe ich tein Muge geschloffen; wir lagen ftundenlang auf Babnhöfen, auf freiem Felde, ju fprechen magte ich fein Wort. Wie und wo ich über bie Grenze tam, ift mir vor Aufregung nicht mehr flar, nur ale ich bie Mamen ber Stationen lejen tonnte, wußte ich : Ich bin in ber Beimat und - gerettet. Gin unbefereiblicher Jammer mar's mit ben Familin, tie jabr. gebnielang in Baris wohnten und nun Dib und Gut und alles im Stiche laffen mußten. Jest tebre ich gu meiner Mutter beim, aber wenn fie mich nicht braucht, will ich mich unferen topferen Goldaien, Die gum Rampfe gegen unfere roben Feinde ausziehen, irgendwie nuglich machen.

## Lotales.

Gin ftrenges Berbot erläßt ber Gouverneur bon Daing, bon Rathen, im Infera enteil unferer hutigen Rummer. Dasfelbe b trifft namentlich tie Sperrung ter Gemeindeftragen gegen Mutoberfebr und brobt emntuell fo.

gar bei Michtefolgung ber mit Absetung Orisoorsieber.
fo Biebrich a. Mh., 7. Aug. Dier bilbete fich unter dem Kommanto Des Dauptmann Direktor Stritter auf Anregung bis Landrat b. Deimburg eine Bieinigung von Londfturmleuten legten Aufgebote, Die bem Baterland deburch ju Rugen fein will, bag Schiege und andere Uebungen por allem auch unter Berangiehung der Jugend ausgeführt werden follen, wodurch die beim Dilitar erworbenen Renntniffe ber Jugend gu Gute tommen follen.

Bierftadt. Gleftrifche. Muf ber Linie Bierftabt-Biesbaden-Dotheim tritt ab beute ein veranderter Fabrplan ein: 7.31, 7,51, 8,11 ufm. alle 20 Dinuten bis 8,51, 9,11, 9,31 nur bis Depot; ab Bithelmftrage: 7,18, 7,43, 8,03, 8,23 ufm. alle 20 Minuten bis 9,03, 9,23; an Dotheim: 7,32, 7,57, 8,17, 8,37 ufm. alle 20 Din. bis 9,17, 9,37. In Bierftadt verkehren bie Bagen nur bis bezw. ab Balteftelle Thaunusftrage. Ab Dogheim: 7,25, 7,45, 8,05 ufm. alle 20 Minuten bis 9,05, 9,25, 9,45 nur bis Depot; ab Bilhelmftrage: 7,19, 7,39, 7,59, 8,19 ufw. alle 20 Minuten bis 9,19, 9,39; an Taunusftraße in Bierftadt: 7,31, 7,51, 8,11, 8,31 ufw alle 20 Minuten

Bierftabt. Der hiefige Bürgermeifter erläßt im Inferatenteil ber heutigen Rummer brei Befanntmach-ungen betreffenb 1. Lanbfturmpflichtige I. Aufgebots, 2. follen Angehörige von einberufenem Militat fich auf ber biefigen Burgermeifterei melben; 3. über freiwillige Gaben gur Linderung bon Rot infolge bes ausgebrochenen Rrieges.

fo Wiesbaden, 7. Aug. Die Moul- und Rauen-feuche, jene furchtbare Geifiel ber Landwirte, ift noch immer im Regierungebegirt Biesbaden und gmar in einem Gehöft in Biebrich und im Romerhof bei Frankurt a. D. 3m Regierungebegirt Coffel find Die Rreife Friglar und Bigenhaufen verfeucht.

fo Biesbaden, 7. Auguft. Gabtverocon ten-Si gung Die beutige außerordentliche Stad be ordnetenverfammlung galt ber Beichluffaffung bon Dagnahmen gur Linderung ber Reiegonot. In feinen einfeitenden Borten wies Gtabt. verordnetenvorfteber Dr. Alberti biraufbin baf Biesbaden fich jest hoffentlich ale Die Stadt ber Dillionare zeigen Die Berfammlung bewilligte einftimmig einen Rredit in unbegrengter Gobe gur Lebensmittelverforgung ber Stadt, jur Unterftugung Der ine Geld giebenden Baterlanbeberreibiger und beren gurudbleibenben Ungeborigen und gur Fürforge für Krante und Bermunbete. Als Dag. nahmen find fiatifcherfeite borgefeben. Die ine Feld gie-te ben ftabtifchen Bramten erhalten 14 Tage ihre vollen B glice witer, fobann für bie gange Dauer bes Reieges Die Saite ihrer Beguge an Lobn- und Familiengulagen in erweiterter Form. Die ben übrigen Bürgern guitebenbe Reiche. friegsunterfrügung foll in gleicher Bobe auch von ber Stabt gewährt werden. Die wefentlichften Lebensmitel beichafft tie Stadt auf eigne Roften und gibt fie on Bieberberfaufer unter Boridreibung bestimmner Tarifage ab. Die ron Conbernement Maing in Beebaden gu errichtenbe & bentmittelmegagin foll que Berpflegung Der Gingaavierung in Unipruch genommen werben. 50000 Mf. jur Errichtung bon Baradenlagaretten fied flabtifderfeite bem "Roten Reug" gie Beifügung gestellt. Bum gleichen Bwide find bereitgeft Ut. Befürchtungen meges ber Ginbringung ber Eente befteten nicht in biefiger Wegend.

Wegen ben Wucher. Dri er, 7. Aug. (Rachahmenswerte Beifpiele). Der Dberburgermeifter feste ben Dobftvertaufspecis für Frite. fartoffeln peo Beniner auf 5 Mart und pro Bfund auf 6 Piennig feft. Bei Beinecung beidlograbmt bie Boligei Die Be taufevorrate gum Be tauf für obige Gage.

### Kleinkinderschule, Bierstadt. Bilfeleiftung in ber Ariegegeit.

Die haben und entichloffen, im Ginne ber in bifentlicher Berfammlung und in ber Sitjung des Musichuffes geführten Berhandlungen mit ter Bilfeleiftung a'sbald itnen prattifchen Anfang ju machen an tem Buntte, an welchem tie Silfe ollgemein für befonde & bitigend und nötig gehalten

Die Rleinfinderichule wird Montag, ben 10. Un. guft, wieder begonnen, und es werden wie bisher Rinder ohne Unterschied im vorschulpflichtigen Alter vom britten Jahre an angenommen; das Schulgeld berrägt 30 Bf.

Ohne Schnigelb werden aufgerommin Rinder von Familien, in benen ber Dann jum Brece einberufen ift und Die Frau bem Berbienft nachgeht, und welche ale unterfrügungebedürftig anertannt find. Diefelben Rinder fonnen auf Bunich ben gangen Tag über von morgens bis abends in ber Rleinfindericule bleiben und werden bort auch umfonft verfoftigt. Bir bitten, fo lange wir noch nicht felbft bamit verfeben find, ihnen ibre Tellerchen, Becher und Löffel mitgugeben.

Sollten Falle borbanden fein, in welchen Frauen auch ihre fleinften Rinber (Sauglinge uim) tagenber in Bes mabrung ju geben genotigt find, um fur bie Arbeit frei su werben, jo find wir auch gur Aufnahme folder bereit. Bir bitten bann, fie in ihren Rinderwagen oder Liegeforben gu bringen und wenden und jugleich an andere Familien mit ber Bitte, und Rindermagen und Rothe (womoglich mit Ausftattung) gur Berfugung ftellen begm. leiben gu wollen.

Bir tonnen indes diefes Bobitatigteitsveil micht eine wirtfame hilfe in ber Rot fein durfie, nur berafften wenn wir affeite fein ber Rot fein durfie, nur berafften wenn wir allfeitig fraftig unterfüht weiten burch Gaben ofs auf barth unterführt meine durch Gaben als auch burch perfonliche Rraftt mit biten leiftung. Wir bitten barum, folange bie Ragett baren.

1. um Gaben aller Art: Geldgaben, Raffinfinte (Rartoffeln, Gemufe, Brot und Brotchen, Gilliafett, Umppenfachn, Fleisch, Fett, Gier, Milch, Raffet, ufw.), Rleibungs und Merchen, Dilch, Raffet, uim.), Rleibungs und Baicheftud', Beugt. Seife ufm.;

2. um Stiffung bon Ginrichtungs, und Gebrand Begenständen (Rindersuppenteller (aus Emgille), Rabtitat Löffel, Rochtopfe, Rannen u. f. w. ; in vielen Dausbolmen werden berartige Gannen u. f. w. ; in vielen Dausbolme werden berartige Gegenstände vornanden feit, macht af geben werben tonnen. Auch Spelfachen, Biderenbet jonftige Unterhaltungsmittel find erwunicht;

3. um Melbung bon Frauen und Ingfrauen, mit bereit find, abmedfelnd in der Beauffichugunt und forgung ber Ginde forgung ber Rinter und in ben Dasthitisgeitet obne Bergittung mitgawicken. Bec bast wille in fich alebuid in bie berreffende, auf Der Baif mittel aufliegende Life mir genauer Berfonalbig i baung und

Bir haben oben die Bedarfsgegenftanbe in möglich Bollftanbigfeit genonnt, bamtt jeber eimigen but und nicht bas eine vore andere jum nden tont. Die und Spenden für bein Boed biten mir bireft in !! Rieinkinderichnle abzugeben, wo all.s Deten fie

Bir ftellen die Rannlichtetten im Diefen fich und in der Rieinkinderich tie jur Masführung biefes bi werts gur Berfügung, und es zeigt fit jegt mit Segen es ift, daß wie für folde außerorbenticht baltniffe in dem Dintoniefonde und finet Giaental vorgeforgt haben, wie baetour wie dafte fein barfen wie gut Die feit Jahren bafür gefpenbeten Mitt al

Mit unf ren anderen B tien wendes wir und Brivate, Rocherichaften und Beceine. Der evanff unt borftand bot für genannten Zwed aus tem Dpjetatift 600 Mart bewilligt; wir find aber noch auf me

Bott fegne bas Bert an bea Ricines und B. viele Berger und Barbe willig jur Mitvile, banti daburd ber Rot, die in biefer eraften und ichmeres bes Buerlindes an die Turen podt, in eimas fem

Für die Bermaliung des Diofoniffe Bierstadt, den 8. August 1914. Seb. Ronfifioriafrat.

# Aufruf des Preußischen Roten Keuzes.

Bum Schage unferer beiligften Guter folgen die no froben Sobne unferes Boltes bem Rufe Geiner gib bes Raifere und Ronige.

Ihrer Mojestat der Raiferin und Ronigin, und bodbien Magget, Allerhochten Broteftorin landesmitterlicher Bunich nigt fid mit unferer Bitte, bag alle, benen es nicht rei ift, für bas geliebte Ba erland gu fampfen, mitbelien gen, die Bunden gu beilen und all bas Glend 3u fangen. das die bevorftebenden Rampfe herbeiführen werden.

Getren feinen Ueberlieferungen wird bas gitt Rote Rren; auch in diefer ernften Beit alle feine in einschen. Seine Mitglieder wollen weiteifern in unermudlicher Siene unermüdlicher Gingebung bei Unterftugung bes ftant

### Schloß und Haide.

Roman bon Maria Lengen, Di Gebrigonbi.

85] (Rachbrud berboten.)
Eba erwiberte nur burch die erneuerte Bitte, ihr Bater möge Gebhards Brief lefen. Er verstand fich nun bagu, tam aber erft nach vielen Unterbrechungen - Die er ju Berwünschungen gegen den Brieffteller und gegen seinen Sohn benutte — bamit zu Ende. Um Schlusse angesommen, warf er bas Schriftstud seiner Tochter bor die Bufe und rief gang außer fich: "Ich nehme fein Wort von bem gurud, was ich fiber beinen Bruber gejagt habe. Er ift ein burchtriebener Betrüger, und es ift unbegreiflich, wie ein Menich, beffen Bater ein Freiberr von Brabwe ift, beffen Mutter eine Grafin Rhaunen mar, fo beruntertommen tonnte! Aber bein Rufin, biefer elenbe Lobgerber, ift ein Lump, und ich behaupte, wenn er nicht mit feiner Bereitwilligseit meinem Cobne folde Gummen borgeftredt batte: ber arme Everhard ware nie fo weit gefommen. Und bann biefer miferable Brici! Mur ein niebertrachtiger Schuft tann fo ichreiben."

"Der Mann, ber ibn abiafte," entgegnete Eva rubig, war in Rot. Und in biefe Rot geriet er burch Gverbard, bem er ein übel angebrachtes Bertrauen ichentte. Der arme, ichtechtberatene Maufmann bat nur gegen fich felbit

gefehlt, nicht gegen Everhard." "Aber biefer Menich brobt ja, meinen Cohn fledbrief-lich verfolgen ju laffen! Giebft bu bas benn nicht, meine

Roffbare?" Leiber, Bapa, und es ift nicht ebel von ihm, biefe Baffe gegen uns 32 gebrauchen. Allein wir burfen nicht übersehen, bag Gverhard ibm biefelbe burch fein versuchtes

Berbrechen in die Sand gegeben bat." Gein Berbrechen! - Erlaube bir nie wieber ein abnliches Bort in bezug auf meinen Cobn!"

Everhards Eat ift bas, als mas ich fie bezeichnete, eine Sat, die ihn mit bem Ariminalgerichte in Berührung bringen fann. Bir baben affo feine Babt. Bir muffen Gebbard Schwandheime Forberungen in ber bon ibm beftimmten Beit erledigen, um ihm Comeigen aufquerlegen."

In Gottes Ramen, tu', mas bu willft. Stopfe biefem Blutfauger ben Mund," flohnte ber Freiherr, fich ericopft

in feinen Geffel nieberlaffend.

Der Mann ift fein Blutfauger. Er berlangt nur fein Recht," erwiderte Eva, ihren Unwillen über die Anichauungsweife ihres Baters mubfam nieberfampfenb. "Bir wollen jeboch barüber nicht ftreiten. Sabe nur bie Gute, Bapa, bich morgen gu bem Rofar in Saffeloe gu begeben, um bas Rötige wegen Aufnahme ber erforberlichen Gelber

und beren Eintragung auf Steinort zu veranlassen."
"Bie fann ich in biesem Wetter nach Saffeloe geben?
Du nimmst weniger Rudficht auf beinen Bater wie auf einen Sund.

Bergeibe, fieber Papa, wir haben feine Reit gu berlieren. 3d habe auch nicht außer acht gelaffen, daß bu in diefem Wetter nicht ju Gufte geben darfit. Ich habe beshalb ben jungen Uphoff, ber ja beute nach Saffeloe gebt, beauftragt, bas bubiche Bagelden bes bortigen Birtes fur bich zu bestellen. Es foll morgen fruh um neun Uhr borfahren, und wir warten mit bem Gffen bis gu beiner Rudfebt. Die Großmutter fpeift ja ohnebin gern fbat.

Das ift affes icon aut Aber haft bu auch bebacht: wenn ich 3000 Gulben auf Steinort aufnehme, fo babe ich 150 Gulben Binfen bafür zu gablen, und bas berichlingt meine von bort berftammenbe Ginnahme foft gang."

"Das ift auch mir nicht entgangen. jest von ber größten Bichtigfeit ift, Everbarbs Namen bor Schande zu bewahren, fo habe ich geglaubt, bag jebes anbere Bebenten gurudtreten miffe. Uebrigens verfpreche ich bir, lieber Papa, bei meiner nächften Anwesenbeit in Altenhagen meinem Großbater borguftellen, wie tief und wie fo gan; ohne bein Berichulden bu burch biefe Angelegenheit gelitten boft. 3ch boffe, bag er bann aus fich felbft bagu übergeben wirb, ben Ausfall gu beden."

Dieje Ausficht vergutete bem Freiherrn teilweife ben erlebten großen Schreden; mit giemlich wieber aufgebefferter Laune ichidte er fich gu bem üblichen Morgenbefuche

bei feiner Mutter an.

Frau von Brabwe war in ihrer gewöhnlichen Stim-mung, bas beißt, febr reigbar. Obgleich es nicht urfprunglich ihres Cohnes Abficht war, fie bon ber unverantwortliden Aufführung ihres Lieblings Everbard au unterrichten, fo regten bie berausforbernten Morgeleien ber alten Dame ihn boch balb fo weit auf, bag er eine nicht miganberftebenbe Mengerung über bie Lebensweife feines Sohnes hinwarf. Die Baronin nahm fing an, ihren Enfel zu verteibigen. Die Baronin nahm fie fofort auf und Der Freiherr erwiberte mit gleicher Scharfe, und es mabrte nicht lange, fo ließ er fich, und gwar ohne Rot, benfelben Gebler guichulben tommen, beffen er feine Tochter mit fo unbert, fer Barte gegieben batt ter Sarte geziehen hatte. Ja, er gina weiter, fritte feiner Mutter bie ohnehin unberzeihlichen gus und in nes Sohnes mit ben gegenen gus und

nes Sohnes mit den gehässigsen Farben aus und berte grell und schonungstos die möglichen Folget. Wenn er aber bezweckte, durch ein soldes zu die Baronin zu demütigen oder zum Schweigen über gen, so irrte er sich. Wie er selbst seinen Unnut ger den Granden Ger gen, so irrte er sich. Wie er selbt seinen Unmit iber von Everhard verschubete Unheil an der armen erste hatte, so gok jetzt die Baronin die Schale ihr nes über sein Kaubt aus. Nach ihr war nicht batte. ein leichtsinniger, lasterhafter Mensch, fondern ihn batte sich mit der größten Graufamseit gegen ihn schworen. Der schwunzige Filz auf Altenhagen bert so viel Cefühl für Recht und Anstend, daß ergante. To biel Gefühl für Recht und Anftand, baß er ben nicht erfüllt. Bon allen biefen Bormurfen war fin nur der letzte begründet. Eben biefer aber Unwikken Freiherrn so auf, daß er sich in hestigen als er feiner Mutter trenute, und fie erst wiedersche gastele einigen sormlichen Morgen vor seiner Fahrt nach gastele. einigen formlichen Worgen bor feiner Sabrt nad ebete.

An einem rauben Nachmittage verließ ein nech bert bie for beioliegen gegenern gegen gegen bie for beioliegen gegenern gegenern ein spärliches Mabl und einige Stunden ginbe beit bier bon ben Dlublatie einige Grunden und bi bier von ben Mübjeligfeiten einer fangen. Er lichen Fußwanderung zu erholen gesucht. Er bem Wirte im weißen Bierde — Die Serberge nacht Schimmel auf ihrem Schilde — Den Beg erfiebe bensbruch erfragt, unter bem Borgeben, Daft er loe und die weiterhin Gegenden fleinen Schiff loe und die weiterbin liegenden fleinen Orticolo Büthhen geben wolle. Dort biene feint auch reichen Leuten, und fie babe ibm versprocken, auch gute Stelle zu verschoffen. Sain Ruboret, fich baite Bilbbret, fich berichten berichen geben berichesten. gute Stelle zu verschaffen. Sein Zubörer bate Büthpen sei eine schöne Stadt, und es toffe fich leben; insgebeim gene Stadt, und es toffe fich leben; insgeheim aber die Bemerlung aguft babe, eine wunderliche Serrschaft sein, welche guft babe, solchen Bedienten ins Sono anderen. folden Bedienten ins Saus gu nehmen.

buildieblenftes und in festem, einigen Bufammenfteben beffillung ihrer Pflichten.

milde

in

Die gange opferfreudige Rachftenliebe, Die Gott in Die der bentichen Frauen und Jungfrauen gelegt, foll in holen Rreige betärigen, und ber eiferne Bille feis be Danner wird fie auch in den fchwerften Stunden 34 Alber bilfeleiftung befähigen.

alle beifen wir berglich willfommen, die fich zu per-Beidigung uns anschließen ober une unterfiugen Durch Gemahrung von Gelbipenten und Material-Bit bum Beften ber Deuischen Kriegemacht zu Land und

Etm reide Mittel, bor allem Gile, find erforderlich, b gire Aufgaben erfullen zu fonner. Aber ichnell ift Dife noitg; beppelt gibt, wer raft gibt. Wir vertut feft auf ben oft bemabrien Opferfinn noferes Bolles. Daterialgaben bitten wir, den Sammelfi Uen Des Rienges in ben Brobingen und in Berlin gu üb'r-

Ethipenden nibmen an: Die Stat neifterlaffe tes billomitee des Preufischen Landesvereins vom Roien hil (Ronigliche Geebandlungebaupitaffe), Martgrafenftrafe bit Schagmeiftertaffe des Baterlandifchen Frauenvereins, Monteine, (Banthaus F. B. Rraufe & Co., Berlin, Plantage 45), fowie alle Reichebantanfialten.

Abet Die Gaben wied öffentlich Quittung geleiftet

Berlin, ben 2. Auguft 1914.

Das Centralfomitee bes Prenftifden Landesvereins bom Roten Streng. (Um Rarisbad 28)

Der Borfigende v. Bfuel. Der Borftand bes Baterlandifchen Frauenvereins (Dauptverein). Wichmannstrage 20

Die Borfigende Charlotte Grafin v. IBenplig. Der Schriftführer Dr. Rubne.

Mufruf!

3hr Jungfranen, Mabdhen, Jünglinge und haben, die Ihr angenblicklich nicht anderweitig h bas Wohl des Baterlandes in Anspruch geinmen feib, begebt Euch in die Landgemeinden, ben Landwirten beim Ginbringen ber Ernte

Die Berren Bürgermeifter werben mit Frenbie Berteilung und bas Weitere veranlaffen. In Landrat des Landkreises Wiesbaden. v. Beimburg.

Aurhans Wiesbaben.

bin 10. August. 41/2 und 81/2 Uhr: Abonnements Konter bes Aurorcheftere. 11. Angust. 41/2 und 81/2 Uhr: Abonnements Konitt bes Aurorchefters.

oto Ausuri, 4 1/2 und 8 1/2 Uhr: Abonnements Konzert

bert bes Antorchefters. teg Anguit. 41/2 und St/2 Uhr: Abonnements-Rongert

lert bes Aurorchesters.

Rongert des Aurorchefters.

### Rirchliche Nachrichten. Evangelifcher Gottesbienft.

Sonntag, ben 9. Auguft 1914. 9. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Ubr: Lieder Dr. 172, - 253 -Tert: Ephefer 6, 13-18.

Das Thema foll fein: Unfere driftliche Rriegsbereit. idaft und Baff naftung. Rommet und boret des herrn Bort !

Morgens 11 Hhr: Rinbergotteebienft. Dr. 30. -233. - 1. Canuel 16,

Mittags 2 Uhr: Cheiftenlehre. Bied Re. 256.

### Rath. Gottesbienftordung:

Conntag, ten 9. Muguft 1914.

Um 8 Uhr: Frühmeffe mit Aniprache. liden Musgang bes Rrieges mit Brebiat.

Rachm. 2 Uhr: Segens-Andacht gur E:flebung bes Schuges Gottes für bas Baterland.

Die Collecte ift beftimmt für die gurudgebliebenen, bedürftigen Familienmitglieder der ins Felo gerudten Truppen. In Bochentagen ift Die bl. Deffe und Reiege-Bittanbacht um 7 Uhr.

Gelegenheit jur bl. Beichte ift Camftag, nachmittags bon 5 Ubr ab und Sonntags vor ber Frubmeffe.

Für die ins & lo giebenden Rrieger gut jeder Beit! Samstag, ben 15. Muguft: Feft Maria Simmelfahrt. Gebete.

## Bekanntmachung.

Die burch die Breffe verbreiteten, meift haltlosen Nachrichten über Spionageversuche, Kraftwagenfahrten feind= licher Agenten und verkleideter Offiziere, Millionentransporte in Kraftwagen und bergleichen haben in ber Bevölferung eine übertriebene Bennruhigung hervor= aerufen.

Nachdem jett seit sieben Tagen alle Grenzen des Reiches militärisch streng bewacht find, ift die Gefahr, die durch feindlichen Automobil=Berkehr entstehen fann, so gut wie geschwunden.

Die Mehrzahl der Gemeinden hat aus patriotischem Uebereifer eine Bewachung und Sperrung der Straßen namentlich gegen Autoverfehr burchge= führt, die sich zu einer schweren Schädigung aller wirtschaftlichen und auch militärischen Interessen ausgewachsen hat. Bielfach haben die Gemeinden fo= aar den bestehenden Gesetzen zuwider,

Schußwaffen an die Ueberwachungs= manschaften ausgegeben, so daß in vielen Fällen eine ernste Gefahr für alle Kraftwagenbenußer, namentlich auch für Offiziere und Militärpersonen in Uniform entstanden ist.

Ich verbiete deshalb hiermit jegliche. den Verkehr einschränkenden, nicht von mir personlich angeordneten Ueber= wadungs= und Hemmungs= Maknahmen auf das Strengfte. Für jede Zuwider= handlung werde ich die Ortsvorsteher zur Rechenschaft ziehen, nötigenfalls durch Absetzung.

Vorstehendes ist in allen Gemeinden meines Befehlsreiches fo schnell wie möglich befannt zu machen.

Maing, ben 8. August 1914.

Der Gouverneur von Rathen

Generl der Infanterie

## Bekannimachuna.

3ch mache darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern oder Wucherpreise für Lebensmittel nehmen, rückfichtslos geschlossen werden.

Die Festsetzung von Söchstpreisen für die wichtigeren Lebensmittel behalte ich mir nötigenfalls vor.

Mainz, den 6. August 1914.

Der Gouverneur von Rathen, General der Infanterie.

Echloß und Haide.

Roman von Maria Bengen, Di Sebrigondi. (Rachdrug verbien Bunggetreien bei feinemelwirt mar vor die Eur hinausgetreien bat feinem baglichen Sauleinem Gafte nach, wie er an ben bablicen Sauabgelegenen Gtrage binichlich, "Dijerabel ficht er te ben Preußen gewesen. Das tann man ibm noch o ichabig er auch ift."

nedensart: "unter ben Preugen gewesen", ent-Munde bes westfälischen Bolles damals bem feiner Dillitärpflicht genügt ju baben. Die Beobbie ber Schimmelwirt in Diefer Begiebung an tabgetommenen Reisenden machte, war wohlbe-ber Mann schritt jest hinaus auf die tief auf-ie, schriftene nach dem Naichlecht unterhaltene Sahrftrage nach dem Ra-über beren gaben Schlamm ber erfte nieberichlecht unterhaltene gugan. Der erfte niebe. Ednee beren gaben Schlamm ber erfte niebe. Ednee eine ftellenweise rasch hinwegidmeigende biefeln, ofeiten begann. Mit den flagenden begannt. Dit den flagenden der granbleichen best ichenen, unsteten hobien Gesichtes und bem ichenen, unfteten lab tr erbarmtich genug aus, um der niederften Lantstreicherzunft beigegablt werben zu burfen. and tag in ber Saftung, in ber Art und Weise, wie und bie abgeschabte Euchmuße trug, etwas, ben and die abgenwurte. einfligen Soldaten erinnerte.

bet für die nachste Macht ben erften Fron verbieg, ber immer bichter fallenden Floden. War er fo in leine Gedanten, daß es ihm gleichgültig ichien, Der Wie furze Zeit er ben Unbilben bes Weteneben blieb, ober waren feine Krafte fo geer fich blieb, ober waren feine Gebens nicht tonn, bie Anstrengung bes raschern Gebens nicht tonnies Babriceinlich mar letteres ber Fall; berfunten war ber elende Wanderer nicht, eifbrochinfen war ber elende Wanderer nicht. eifprach die Raftlofigseit bes Blides, ber unaban nach die Raftlofigseit des Binges, bet von hach allen Seiten fpahte, als wone Gewimmel Gircht getrieben, bas verwirrenbe Gewimmel ben fuchen, welches bie gange weite Beibe mit bon Bitteinden und wallenden Rörperchen

den bie Strede von Ranstetten nach bem

Ravensbruch in brei, bochftens bier Stunden gurudlegen fonnen. Aber die Uhr auf bem Rirchturme fchlug acht, als ber erichopfte Reifende fich endlich bem Rlofter naberte. Er batte fünf Stunden gebraucht, ben fauern Weg zu machen. Besonders ichredlich waren ihm die zwei letten Stunden gewesen, ba ber Abend vollig bereingebrochen war, und nur bas bleiche Schneelicht ihn auf einer trofflojen Wanderung durch die fremde Gegend

noch unterftüste. Bie ein Willfommgruß flangen ihm bie Schlage ber Turmglode ind Ohr. Er erhob bie milden Angen bom Boben, mo fie ben halbverichneiten Bfab fuchten, und fab nahe bor fich ben maffigen Bau bes ehemaligen Rlofters. "Gott fei Dant!"fließ er unwillfürlich bervor.

Er wußte, bag in biefem langgeftredten Gebaube verschiedene bausliche Gruppen angesiedelt maren - ber Bfarrer mit feiner Schwester, ber Lehrer mit feiner alten Magd und - ber Freiherr von Brabme mit feiner Familie. Aus bem gogen Bohnhaufe führten mehrere Eftren auf einen freien Blag. Und verfdiebenen, weit voneinander gelegenen Benftern ichimmerte Licht. Bur ben Fremben mar es aber von ber außerften Bichtigleit, biejenigen Zeile tes Saufes ju vermeiben, Die ibn mit Menfchen in Berührung bringen fonnten, welche fein Intereffe batten, ibn gu ichnigen. Des Coupes und Beifiandes bedurfte er aufs bringendite und vielleicht - er vermochte bas felbft nicht gu beurteilen burfte er ihm nur insgeheim gemahrt werben.

Ratios und furchtfam ichlich er an ber Rirche borüber, bis an die Dauer bes Wohngebanbes. Sart neben dem Gotteshause besanden sich zwei erleuchtete Fenster und dann sam eine Tür, zu welcher drei Stusen führten. Die Fenster waren burch hölzerne Läden geschicht; man hatte diese aber noch nicht für die Nacht geschlossen, sonbern nur loje angelehnt. Der Frembe versuchte einen berselben geräuschlos jurudguschieben. Es gelang. Allein es war ihm wenig baburch geholfen; benn bie Fenfter waren fo boch über bem Boden angebracht, bag ein Draugenfiebenber nicht in bas Bimmer gu feben bermochte. Beil aber ber Frembe um jeden Breis fich fiber bie In-Stufen ber Saustreppe binan, um von bier aus einen Blid in die Stube gu merfen.

Mis er auf ber oberften Stufe Guß faßte, borte er

brinnen bas Deffnen und Schliegen einer Tur und bazwischen ein beiteres "Gute Racht!" Er vermutete, bag einer der hausgenoffen im Begriff fiebe, fich in fein Schlafzimmer gu begeben. Che er aber au weiteren Schlüffen fommen fonnte, murbe Die Saustur rafch geöffnet, und auf ber Schwelle erfchien eine ichlante, fraftige Männergeftalt. Der Reifende fuhr erichroden gurud und fand feine Antwort, als ber Beraustretenbe in giemlich ftrengem Tone fragte: "Wer find Gie? Was wollen

Das Schweigen und Burudweichen bes Fremben tom bem Ravensbrucher beiremblich und verbachtig vor. Er trat raid auf ben herumtreiber gu, faßte ficher feinen Mrm und brangte ibn in ben Lidtidein, ber neben bem geöffneten Fenfterladen nach außen fiel. Beim erften Blid fingte er. Er ichiof bie Sand fester um den Urm bes elenben Menschen, bildte ihm icharfer und brufenber ia bas bon Rot und Angft gezeichnete Geficht, und fprach bann mit einer Stimme, Die ebenjo viel Abichen als Be-

fturzung verriet: "Sie find ber Rittmeifter von Brahwe." Bei der Nennung seines Ramens fuhr der so uner-wartet Ersannte zusammen. War aber die erste Regung vos gesunkenen Rannes die der Furcht: die nächste verriet bas Aufbaumen feines noch nicht erftorbenen Stolzes. Er fuchte die Sand feines unwillfommenen Gefellichafters abzuschütteln, und als ihm bas miglang, richtete er fich wenigstens gu feiner vollen Sobe auf und erwiderte in hochfahrendem Zone: "Gang recht, mein herr, ich bin ber Rittmeifter von Brabwe. Da Gie bas erraten haben, finde ich es um jo unverschämter, daß Gie fich eine folche Freiheit gegen mich gestatten."

"Unverschamt, nicin Berr, find Gie," erwiberte Bruno; er war es. "Unverschamt find Sie, bag Sie Die Stirn haben, auf einen Namen zu pochen, ben Sie auf bas schmählichste besleckt haben. Sie sollten um Ihrer felbst willen ihn und sich so bald und so vollfommen als

möglich in Bergessenheit ju bringen fuchen."
"Um bes himmels willen!" stammelte ber Rittmeister, bessen physische und moralische Kraft so tief berabgebriidt war, daß er willentos zwischen Aufregung und Erschlaffung schwantte. "Werbe ich schon bis hierher versfolgt? Ift bie Nachricht von der Fälschung bereits in diesen Wintel gedrungen?"

(Fortfebung foigt)

Bekanntmachung.

Das Trogen bon Baffen durch Bibilberfonen, welche nicht im Befite eines Baffenscheines find, ift bei Strafe berboten, mas hiermir gur öffentlichen Renntnis gebracht wird. Bierftadt, ben 8. Auguft 1914.

Die Boligeiverwaltung : Sofmann.

Bekanntmachung.

Die Landfturmpflichtigen bes I. Aufgebois außer ben noch nicht Dilitärpflichtigen haben fich in ber Beit bom 9.-13, Muguft I. Je. jur Gintragung in die Landfturm. ftammrollen auf hiefiger Burgermeifterei gu melben.

Bum I. Aufgebot geboren die Landfturmbflichtigen bis jum 31. Darg beejenigen Ralenderjabres, in welchem fie ibr 39 Lebenejohr vollenden. Bu ben nicht militarpflich-tigen Mannichaften gehoren bie Behipflichtigen bom vollenteten 17. Lebenejahr bie gum 1. Januar bes Jahres, in welchem fie ibr 20. Lebensjahr vollenden.

Bierfiadt, ben 8. Auguft 1914.

Der Bürgermeifter : Dof mann.

Bekanntmachung.

Alle Angeborigen ber aus hiefiger Gemeinde einberufen n Rrieger wollen bie Letteren, Damit Die Gemeinte eine leberficht über Diefelben erhalt, fo fort bei ber Burger. meifterei melben.

Bier ftadt, den 8. Auguft 1914.

Der Bürgermeifter: Bofmann.

### Bekanntmachung.

Bur Linderung ber burch ben Ausbruch bes Rrieges entftantenen Rollage bat fich die Gemeinde bereit erflart. Inebefondere follen folde Bermundete, Die fich auf bem Bege der Genefung befinden, in hiefigen Burgerfreifen Auf. nabme finden. Es werden beshalb gur Gingeichnung folgenbe Liften aufgelegt :

1. Ber ift geneigt, ein Bimmer mit Bett' und voll. ftandiger Pflege ju gemabren ?

Berfonen, Die dagu geneigt find, mogen fich bei Berrn Dr. 28. Bfannmüller bier melben.

2. Ber ift cefonnen, freiwillige Gaben in bar ober fogenannte Liebesgaben wie Bein, Zabat, Bigarren ufm. ju fpenben ?

3. Ber ift in ber Lage, bem in ber Genefung begriffenen Bermunbeten Bimmer, Beit und Morgentaffee ju

4. Belche Frauen und Jungfrauen find bereit, freiwillige Bflege ber in fogenonnten Rindergarten unter. gubringenben Rinder in nicht ichulpflichtigem Alter abwechfelnd gu übernehmen?

Liften gu pos. 2. 3 und 4 liegen auf:

1. im Laben des herrn Siegmund Abraham, 2. bei Fraulein Berta Meyer, Ede Schulftr.- und

Riichgaffe und

3. bei Frau von Gog und Schwanenfließ bier, Bierftabter Bobe.

Bierftadt, ten 8. Auguft 1914.

Der Burgermeifier : Bofmann.

Befanntmachung. Mit bem Reinigen der Schornfteine in hiefiger Gemeinde ift am 5. Auguft cr. begonnen worden.

Bierftadt, ben 5. August 1914. Der Burgermeifter:

Aufforderung.

Alle biejenigen Landwirte, welche Arbeitefrafte jungere oder auch altere benötigen, wollen fich bier fo bald wie möglich bei ber Bürgermeifterei melben.

Bierftabt den 5. Auguft 1914.

Der Bürgermeifter : Dofmann

pofmann.

Schierftein.

Alle Schuler ber biefigen Schule haben fich übermorgen (Montog) vormittage 81/2 Uhr in bem hofe ber Schule, bie fie auch bisber befucht haben, eingufinden um Ditteil. ungen entgegengunehmen.

Schierftein, ben 8. Auguft 1914.

Der Rittor: Berr.

Schierstein.

Dicjenigen, bier wohnhaften jungen Leute, welche in ben Jahren 1895, 1896 u. 1897 geboren find, baben morgen ben 9. Auguft 1914, vormittags 71/2 Uhr jur Ginreihung in Die Feuerwehr auf bem Stollichen Blage anzutreten. Der Burgermeifter: Schmibt.

Fenerwehr-Rommando Schierstein.

Das Rommando und famtliche Führer ber Freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr, die jurudgebliebenen Mannschaften ber Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, sowie biejenigen Leute, welche sich freiwillig gemelbet haben, werden auf morgen fruh 71/2 Uhr auf dem Stollichen Blat hiermit gelaben. Es wird puntilides Ericheinen erwartet.

Behnert, Dbei brandmeifter.

## Freiwillige Gaben

zur Linderung der Ariegsnot

werben in Bierftadt an folgenden Stellen entgegengenommen : Siegmund Abraham, Ede Rathausftrafe:

Frl. Berta Mayer, Ede Rirch: u. Schulgaffe

Frau bon Gos u. Schwanenfließ, Bierft.

Söhe.

Deutscher 5chere1

in Langen b/Frankfurt a/M aus französischem Wein destilliert. Niederlagen:

Jean Wenz, Kolonialwaren, Schierstein, M. Mehl Wwe., Niederwalluf.

jum Marktpreis. Umtaufch gegen alte Lieferung frei ins Saus, fowie Schlachtgeflügel. Schierftein, Mittelftraße 22

Damen - Kapellen erstklassiger Hotel "Erbprinz" Wiesbaden

Mauritiusplatz.

Telefon 1033.

Bürgerlicher Mittagstisch. - Fremdenzimmer.

la. Weine.

ff. Biere.

## Was muss jede vame

wiffen ? Dag man alle Samt=, Seibenftoffe und Banber preiswert und billig einkauft im

Schweizer Band- und Seiden-Restenhaus,

Maing, Stadthausftraße 25.



Freiwillige Kenerwehr Bierftadt.

Alle Mitglieber werden bierdurch gu einer Berfammluna

für heute, Samstag Abend 81/2 Uhr im Lotale gum Baren (Ramerad Friedrich) eingeladen. Tagesordnung:

1. Fesiftellung ber Brafengftarte. 2. Reueinteilung ber Berate.

Es ift bringend erforderlich, daß alle Rameraden erfcheinen. Der Rommandant Ludw. Florreich.

280 ?befommen Sie billig, fchick und modern ==== garnierte ==

## Damenhüte?

Im Modes-Gefchäft Frau Schulz Biesbaben, Bellrigftr. 2.

Form und alle Zutaten billigft.

Biesbaden, Rengaffe 14. Fernfprecher 1924

empfiehlt in reichfter Auswahl: Erftlings: und Rinder: Wähche:

Demden, Jadden, Einschlagdedden, Windeln, Widelbinden, bosen, Molton-Dedden, Leibchen, Lätzgen, Rödden, Schube, Tauffelder, Tragfleider, Capes, Ueberzieh-Jädden, Dedel-Mitten, Ditt, Ditt, Dabber Bagenbeden, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinderschubstel.

Bu Gelegenheite Geschenten ftete paffenbe Artifel in alles Breistagen. Herren=, Damen= und Rinder-Baiche!

Deiren-Demden, Kragen, Manfchetten, Borbemben, Taldenichet. Dofentrager, Danbichube, Korfetten. Socken und Strümpfe.

Unterjaden, Trifot-Bemben, Unterhojen.

Schurzen

in allen Formen und Stoffen.

## Jede Frau ihre eigene Schneiderin

Schönste und praktischste Neuheit "Wiener Chie" Schuell-Zuschneide-System

In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedes Haushalt, Preis komplett mit Anleitung Mk. 2.75.

Wiener Chie Verstelle Grand Wiesbaden Wiener Chic-Vertrieb L. Geiss, Wieshaden

Westendstrasse 19.

Vorführung ohne Kaufzwang zu jeder Zeit. - Versänd geschicht gegen Einsendung des Betrages, oder per Nachnahme.



Ranjer: Vähmaschine ift unftreitig die ruhigftgehendt und befte Rahmafchine.

Phil. Eberle, Mainz.

Eigene Reparainrwertftatte.

Süte, Wänken,

Schirme

Berren. und Rnaben Renheiten in großer Auswahl tauft man gut - und billig im . .. Out. und Mügen Geichaft ..

Jean Nig, Wiesbaden, Bleichstraße 11. Eigene Worketnatt Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Presto-Fahrräder

gehören unstreitig zu den besten Rädern der Welt. Aus erstklass. Material zusammengestellt, kann man diesen Rädern auch Strapazen zu-muten. Darum sehen sie sich erst Presto an, che sie ein Rad kaufen, — Alleiniger Vertreter für Bierstadt u. Umgeb.:

Hugo Jansen, Bierstadt, Wilhelmstr. 2, Ecke Taunusst. Automobil-Vermietung,

Spenglerei und Installations - Geschäft. Spezialfur

gegen Syphilis, Geschwüre, Flechten, Harn-

röhrenleiden, Ehrlich-Hata 606. Lichttherapie etc. Blutuntersuchung.

Dr. med. Wagner Arzt.

MAINZ, Schusterstr. 54, L. Sprechstunde tägl. 9—1 u. 6—1/28 ausser Montags.

Francen! wenden fich ftete an 21pothefer Hassencamp Medizinal , Progerie Mauritiusftrafit 5. neben Wallhalla

Telephon 2115. Lohn bietet rihr.
und befannt. St.
viel welche.

Off. Griffens 25' n. Detaile de Louis Zintgraff

Wieshaden Wiesbaden,

## Unterhaltungs-Blatt.

## Beilage zur

## Schiersteiner Tagblatt.

Mr. 19

Samstaa, den 8. August.

1914.

## Theaterblui.

Bon Mag von Beifenthurm.

(Rachbrud berboten.)

"Ich habe keinen Namen nennen lassen," begann die Frau mit lauter Stimme, "denn ich weiß, daß Johann in dieser Hinsicht seine Eigenheiten hat. Ich brauche Ihnen aber wohl nicht erst zu sagen, wer ich bin."

Luch betrachtete die Fremde mit steigender Ber-wunderung und stellte sich die Frage, ob sie es hier mit einer Närrin zu tun habe. Die umfangreiche Person aber ließ sich behaglich in einer Sosaece nieder und atmete erleichtert auf.

"Sie sind also Johanns Frau? Nun, er hat guten Geschmad bekundet, und wie es einem so schönen Jungen geziemt, auch eine hübsche Person geheiratet." "Sie müssen sich getäuscht haben," bemerkte die junge Frau schücktern. "Dies ist Herrn Oskar Friz-rohs Wohnung, und ich din seine Frau. Bielleicht wollten Sie in das obere Stockwerk."

"Meiner Zeit, wie einfältig von mir, ich dachte nicht daran, daß Sie ihn natürlich nur bei dem schönen neuen Namen nennen werden, ich aber kann mich nicht daran gewöhnen, ihm einen anderen zu geben als jenen, welchen er zu Hause stets hatte. Rastürlich erzählte er Ihnen ja auch von seiner Tante Marie, die ihn nach dem Tode seiner Mutter von seiner frühesten Kindheit an aufgezogen."
"Sie sind Ostars Tante?" rief die junge Frau ungläubig. "Ja, natürlich habe ich von Ihnen geshört, aber —"

hört, aber

Sie brach ab, nicht wissend, was sie zu sagen habe. Oskar hatte ihr nicht oft von seiner Tante gesprochen. Das Wenige, dessen er jedoch Erwähgesprogen. Das Wenige, bessen er sevog Erways nung getan, hatte sie veranlaßt, zu glauben, sie sei eine vornehme alte Dame, welche so sehr an der Fa-milientradition hing, daß sie es dem Nessen nie ver-ziehen, daß er zur Bühne gegangen. Nun sah sie eine große, dick, äußerst gewöhnlich aussehende Per-son vor sich, die ihn als ihren Nessen anzuerkennen hanebete begehrte.

"Ah, ich sehe, Sie haben mein Kommen nicht erwar-tet! Ich wollte Ihnen eine Ueberraschung bereiten, und es war dies um so leichter ausführbar, als ein Bergnügungszug hierher fuhr. Seit dem Tode meines

Bergnügungszug hierher fuhr. Seit dem Tode meines armen Mannes gehen die Geschäfte nicht mehr so gut wie früher, und ich muß sparen und es mir einteilen. Für eine Frau allein ist es keine leichte Aufgabe, ein Gasthaus zu führen, so wie es geführt sein soll."
"Sie haben ein Gasthaus?" stammelte Luch so verblüfft, daß sie kaum wußte, was sie sprach.
"Hat Ihnen Johann das denn niemals erzählt?" fragte die biedere Matrone, nun ihrerseits auf das höchste verblüfft. "Natürlich bin ich darauf gefaßt gewesen, daß er seinen vornehmen Freunden nicht gerade viel von mir erzählen werde, aber Sie, als seine Frau, hätte er doch von allem in Kenntnis setzen müssen."

müffen. Luch empfand Mitleid mit der alten, offenbar berletten Frau.

"Gewiß hat er mir dabon erzählt, aber ich bin bermutlich zerstreut gewesen, achtete beffen nicht, und

habe wahrscheinlich das bergeffen, was ich mir hätte merten follen. Er fprach mir wiederholt bon feiner guten Tante, nun aber erlauben Sie auch vor allem, daß ich Ihnen eine Erfrischung anbiete, deren Sie gewiß nach den Strapazen der Reise recht bedürfen."

"Ich danke Ihnen, liebes Kind, aber ich habe schon einen Imbiß zu mir genommen, bebor ich mich nach dem Theater begab, um mich wegen seiner Adresse zu erkundigen; er hatte dasselbe gerade verlassen, und ich kam somit eines hierher, von der Ueberzeugung getragen, daß ich ihn hier finden werde." "Kann ich Ihnen nicht wenigstens eine Schale Tee andieten?"

Wenn es Ihnen einerlei ift, würde ich lieber ein Glas Portwein zu mir nehmen und ein Bistuit. Gie haben es hier sehr nett. Ja, Oskar ist immer dafür eingenommen gewesen, alles recht apart zu haben. Wie
gut erinnere ich mich noch seiner, da er ein kleiner Junge war, und in der Schule immer besser als die übrigen rezitieren konnte. Einer der Gutsherren aus unserer Gegend pflegte mir oft zu prophezeien, daß mein Nesse einst noch ein berühmter Schulpieler werben murbe, und daß die bornehmften Damen ibm den Sof machen würden."

Gine furge Baufe entftand. Luch mußte nicht recht, was sie reden solle, Tante Marie aber besorgte das anstatt ihrer und fuhr wortreich fort:

"Mein Mann war durchaus bagegen, daß unfer Johannes zur Buhne folle. Er hatte nur ein einziges Mal bei einer wandernden Truppe ein Stud auffuhren sehen und war grundsätlich gegen alles Komödiantentum eingenommen. Er wollte, daß der Junge in ein Bankhaus eintrete, und als sich ihm eine Offerte bot, blieb jenem auch nichts anderes übrig, als dem Besehl des Onkels Folge zu leisten. Aber er kam seinen Obliegenheiten jo schlecht nach und war so unzuberlässig, daß der Bankinhaber endlich erklärte, er sei ihm nur eine Plage und keine Hilfe. Alls Bankbeamter schon daran gewöhnt, in besseren Kreisen zu verkehren, gab er fich den Unichein eines bornehmen herrn. Gines Morgens aber ericien er nicht im Bureau, und

es stellte sich heraus, daß er sich einer wandernden Truppe angeschlossen habe." Luch lauschte all diesen Mitteilungen in sprach-loser Berblüffung, und vielerlei von der soliden Basis, auf welche fie ihr Leben aufbauen gu fonnen geglaubt hatte, brach mit einem Schlage zusammen. Sie besate, brach mit einem Schlage zusammen. Sie besate weder falschen Stolz noch Prohentum, aber alles Unwahre, alles Berlogene in der Existenz ihres Sate ten bereitete ihr namenlose Qual, und sie kam nach und nach zu der Ueberzeugung, daß Oskar ihr so manscherlei gesagt, was nicht richtig, ihr bieles berschwies gen, was der Wahrheit entsprochen.

"Die Laufbahn des Jungen ist von Erfolg ge-krönt gewesen, das läßt sich nicht in Abrede stellen," sagte Tante Marie wohlgefällig. "Natürlich kann ich jett, wo er sich in vornehmen Kreisen bewegt, nicht erwarten, ihn viel zu Gesicht zu bekommen, aber ich dachte mir, die Frau meines Johann einmal zu sehen,

bteses Bergnügen müsse ich mir doch antun. Ich wollte es nebendet nicht bersäumen, Ihnen ein sleines Hoch-geitsgeschenk zu bringen." "Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen," erwiderte Buch, sich zu einem möglichst freundlichen Tone zwin-gend. "Ich bin überzeugt, Osfar wird das auch so finden."

"Das will ich hoffen," entgegnete sie in einem Tone, der einigen Zweifel ausdrückte. "Da Sie mich fibrigens willsommen hießen, hat er ja gar keine Ur-sache, siber meinen Besuch zu zürnen. Ich las in der Beitung, daß Sie eine vornehme Dame seien und der reiche Herr von Gerard Ihr Ontel ift."

"Ja, meine Mutter ist aber auch am Theater ge-wesen!" erwiderte Luch, denn seit ihrer Bermählung war sie doppelt bestrebt, diesen Umstand allen Leu-

ten begreiflich zu machen.
"Birklich? Nun, die Bühne ist grundberschieden von dem, was mein Mann und ich uns darunter vorgestellt haben," bemerkte die alte Frau, indem sie in einer Handtasche umhersuchte, die sie mit sich genommen, und derselben endlich ein Paket entnahm.

Luch griff nach dem Paket, das die alte Frau ihr reichte, und widelte eine silberne Tasse aus dem Seis denpapier, welche anläßlich eines Diners, das dor-trefflich gekocht gewesen, dan einem königlichen Ober-trefflich gekocht gewesen, dan einem königlichen Oberforftmeifter bem berblichenen Gatten Tante Maries geschenkt worden war.

"Sehr hübsch!" sprach Luch mit einer gewissen Berlegenheit, "aber können Sie wohl auch diese Tasse

entbehren?"

Gewiß, liebes Kind! Do chhorch, es kommt jemand! Sollte bas icon Dstar fein, wie Sie Ihren Gatten ja wohl nennen?"

Die junge Frau errötete, aber sie rührte sich nicht von ihrem Blate.

"Ja, er öffnet die Wohnung mit seinem eigenen Schlüssel," entgegnete sie, ihm zum erstenmal seit ihrer Vermählung nach kurzer Trennung nicht entgegeneilend. Sie wußte nicht recht, wie es kam, aber sie hatte die Empfindung, als ob jener Johannes, den Tante Marie ihren Ressen nannte, ganz und gar nicht identisch sein mit dem Gatten, um dessen Willen fie fo vieles geopfert.

Run, fleines Frauchen, wie geht es dir? — Du grundgütiger Hinnel, Tante Marie, wie kommst du denn hierher?" rief Oskon, die alte Frau ganz ber-blifft anstarrend, indem er dann einen hastigen, ber-

stohlenen Blid zu seiner Frau hinilberwarf. "Deine Tante war so freundlich, uns zu besuchen und mir ein Hochzeitsgeschent zu bringen!" sprach Luch mit einer ernsten Miene, beren Deutung er nicht

verstand.

Er begriff aber gut, welchen Eindrud feine Frau bon der Familie bekommen muffe, aus welcher er her= vorgegangen. Freilich hatte er sich immer gesagt, daß sie früher oder später ja doch zwangsweise die Wahr= heit erfahren werde, aber er hatte nicht dem Glauben Raum gegeben, daß es so bald werde sein müssen. Sie schien übrigens mit Tante Marie ganz freundlich zu verkehren, und von seiner Sucht geleitet, alles möglichst leicht zu nehmen, fand er sich jest auch leicht in der Situation zurecht, wie sich ihm dieselbe bot. "Es ist sehr liebenswürdig von dir, Tante Marie, daß du uns besucht, "sprack er, die alte Frau ums

armend. "Sicherlich wußtest du meiner Kleinen nicht genug von allen meinen jugendlichen Talenten zu erzählen, nicht wahr, Luch?"

"Jedenfalls habe ich manches gehört, was mir neu war, und was ich nicht zu bernehmen erwartet."

erwiderte die junge Frau.

"Bielleicht wußtest du nicht, daß du jene Merk-würdigkeit, einen Mann, der sich aus nichts heraus-gearbeitet hat, geheiratet hast," sprach Oskar, seine Frau lächelnd betrachtend. "Ich hoffe nur, du läßt dich nicht zu sehr entkuschen. Tante Marie, du bleibst doch zum Speisen bei uns und erzählst mir alle Neuig-keiten den zu Sause?" feiten bon zu Saufe?"

Ich kann nicht, ich muß mit dem nächsten Zuge zurudfahren, benn wir haben heute viele Leute gum

Essen, und die Dienstleute sind zu unzuberlässig, als daß ich mit Beruhigung ausbleiben könnte. Man weiß nicht, was geschieht, wenn ich nicht zugegen bin."

Luch saß schweigend daneben, während Tante und Nesse Lebhaft zusammen plauderten. Nach einer kleise nen Weile erhob sich die alte Frau, küßte Luch mit Herzlichkeit und ließ sich von Oskar dis zur Treppe begleiten. Als dieser in das Wohnzimmer zurücks kehrte, sank er mit einem Seufzer der Erleichterung in einen Lehnstuhl in einen Lehnstuhl.

"Gott fei Dant, daß fie fort ift! Tante Marie ift eine gute, liebe Geele, aber etwas ermübend. Meinst

du nicht auch?"
"Sie ist jedenfalls ganz anders, als ich sie mir vorgestellt habe!" erwiderte die junge Frau, mit Ge=

fühlen kämpfend, welchen Worte zu verleihen ihr sehr schwer gefallen sein würde.
"Die Wenschen sind selten so, wie wir sie erwarten," entgegnete er ruhig. "Im Theater ist alles gut abgelausen, es scheinen alle mit den ihnen zugewiessenn Vollen zufrieden, und ich begegnete auf dem Heimwege Liton, welcher mich mit sich zum Gabelfrühsstille nahm" ftüd nahm."

"Defar, warum haft du mir nie gesagt, daß deine Tante ein Gasthaus führe?" fragte Luch ungeduldig.

"Ift die Tatfache an fich benn gar fo intereffant? Ober würdest du mich nicht geheiratet haben, wenn bu gewußt hättest, daß ich solche Berwandte besite? 3ch gab mich bem Bahne bin, daß nichts imftande gewesen

wäre, dich an dieser Heirat zu hindern."
""Dskar!" rief sie berlett. "Du weißt ganz gut, daß es sich nicht darum handelt, aber du tatest immer so, als ob du so ziemlich der gleichen Lebenssphäre angehörst wie ich; sagest un nebenbei nicht, daß du mit den Frigrohs aus Liverpool verwandt jeiest?"

"Sind wir benn nicht zumindest Namensvers wandte?" fragte er lächelnd. "Du hättest mir die Wahrheit sagen sollen," ents gegnete fie, die Sande fest ineinander preffend. "Freilich ware es mir ganz einerlei gewesen, was beine Berwandten sind, aber jede Unwahrheit erscheint in meinen Augen als ein Betrug, und es schmerzt mich bei meinem Gatten, bei dem Mann, dessen Namen ich trage, einer Lüge zu begegnen, die sonst nur das Attribut niederer Seelen ist!"

Mit tranenvollen, tieftraurigen Augen fah fie ihn an, mit seiner gewöhnlichen Leichtlebigkeit aber iprang

an, mit seiner gewohnten.
Dskar auf.
"Du lieber Himmel, wer wird so schwerfällig sein?" rief er, sie herzlich umarmend. "Ein Sturm im Wasserglase! Ich habe meine kleine Geschichte, um Neklame damit zu schlagen, so lange allerortens erzählt, daß ich sie auch dir nicht gern preisgeben wollte. Aber ich verspreche dir, daß die Tante Marie

"Ich habe gar nichts gegen sie!" erwiderte Luch, ihm tiefernst in die Augen blidend. "Nur in dir bin ich grenzenlos enttäuscht, weil ich dich auf einer Fülle von Unwahrheiten ertappe. Ich weiß ja, daß meine arme Mutter auch nur eine Schauspielerin gewesen, und der Hochmut ist es sicherlich nicht, der aus mir spricht. Du dünkst mir aber plöglich ganz anders, als ich zu sehen wähnte, und der Glaube ift von mir ge= nommen.

.Schat, nimm boch bas Bange nicht zu tragifch!" bat er, sich niederbeugend, um sie zu kussen. Sie ließ es geschehen, aber das Gefühl der Enttäuschung, jenes ersten moralischen Kagenjammers, wich nicht von ihr. Der Hauch war von ihrer Blüte geftreift.

(Fortfegung folgt.)

Zagesiprud. Wenn bich bein Freund gefrantet, Bergeih's ihm und berfteh: Es ist ihm felbst micht wohl, Sonft tat er dir nicht weh.



### Unsere Erbichaft.

Samoreste von Setwach Fabian.

Mis ich eines Mittags zur gewähntichen Zeit zu Tisch kam, sand ich Frau und Kinder in merkwürdiger Kervosität. Die Suppe schien mir versalzen und der Braten ansrückig. Zudem waren Suppe und Braten kalt dis zur Ungenießbarkeit. Ich gab meiner Mißstimmung energischen Ausdruck. In normalen Zeiten würde ich damit auch den üblichen Esselt haben, aber heute erschien alles wie ausgewechselt. M ine Frau sazi m Lehnstuhl und starrte verzückt in die Luft, Lieschen sang in der Küche den Walzer aus der "Lustigen Witwe "in so salscher Tonzlage, daß sich die Balken bogen, und mein Herr Sohn hodte vor meinem Schreibtisch und krizelte lange Zeilenzeihen aus meine Schreibmappe.

"Aber, Junge, mas treibst bu benn ba für groben

Unfug?" fragte ich ärgerlich.

"Kapa," verteidigte er sich energisch, "ich muß boch wenigstens ausrechnen, wieviel 400 000 Dollars in deutsichem Gelbe ausmachen."

"Ein Dollar ift etwas über vier Mart," mifchte fich Lieschen ins Gespräch, die überall bazwischen ichnaden mußte, sobald fie zwei miteinander reben forte.

"Ra, bann brauch' ich mir wenigstens meine paar Groichen Wirtschaftsgeld nicht mehr gar so arg einteilen,"

fügte meine Frau hingu.

Ich faßte an meinen Kopf. Was hatten benn meine Leutchen? Sonst hatten sie immer ein normales Wesen an den Tag gelegt, aber heute waren sie wie umgewandelt. "Kinder," erkundigte ich mich voll Erstaunen, "was ist denn mit euch los? Wenn man euch so reden hört, muß man glauben, wir hätten das große Los gewonnen, trotzem wir gar nicht in der Lotterie spielen."

dem wir gar nicht in der Lotterie spielen."
""Nih, das große Los!" lächelte meine Frau geheimnisboll. "Mit solchen Bagatellen braucht sich die Familie Fabian — dem himmel sei Dant! — nicht mehr abzu-

geben!"

Nanu, mas hatte benn meine Frau? Spielte ihr bie Phantasie, bie sich boch sonft nicht in ben Borbergrund gesbrängt hatte, einen Streich?

"Kommt nur endlich mit der Sprache heraus!" verlangte ich, "ich habe gar feine Zeit, um eure Ratfelauf-

gaben löfen gu fonnen."

"So bernimm benn die Glüdsbotschaft, " fam es feierlich zurud, "wir haben geerbt, oder richtiger: wir werden erben."

"So?" wunderte ich mich. "Boher weißt du benn bas?"

"Hier, aus diesem Zeitungsblatt entnehme ich das," triumphierte sie, "hier ist's zu lesen, schwarz auf weiß. Und was da drin steht, ist ebenso wahr, wie zweimal zwei vier ist, denn Zeitungen lügen nie — —"

"hm," warf ich ein, "ober wenigstens gang felten, und zwar immer bann, wenn's barauf ankommt." Ich kannte

nämlich die Gache beffer.

"Du bist Zeit deines Lebens ein ganz schaudervoller Mörgler nebst Schwarzseher gewesen," machte mir meine Frau zum Borwurf, "aber du wirst hoffnungsfroh in die Zukunst bliden, nachdem ich dir das folgende vorgelesen habe:

Erben gesucht. Mindestens 1600 000 Mark gleich 400 000 Dollars beträgt ein amerikanischer Nachlaß, für den sich noch kein Erbberechtigter gesunden hat. Der Betrag rührt her vor einem Marx Frahm oder wahrscheinlich Max Frahm, der angeblich in Medlenburg geboren sein soll. Der Wann war unverheiratet und hat kein Testament hinterlassen. Erbberechtigte müssen in Deutschland unbedingt vorhanden sein.

"So, mein Berehrtester, was fagst du denn jett?" "Gar nichts," meinte ich gleichmütig, "wer werk, was bieser Mary Frahm fürn Medlenburger Dummrian gewesen

fein mag!"

"Du meine Güte," rief meine Frau, "du treibst deine Derbheiten denn doch zu weit. Dieser "Dummrian" war mein leibhaftiger Onkel Mak. Jawohl," meine Frau redete sich um so mehr in hitze, je ruhiger ich blieb, "der Bruder meines Baters, Onkel Max. Und was in der Zeitung steht,

stimmt Sat für Sat. Dieser Max wurde in Mockenburg geboren und entstammt unserer alteingeseisenen mockenburg gischen Familie. Die ist noch heute in ihren letzen Ausläusern dort ansässig, verfügt über Gutsbesth und mältet wie dor Jahrhunderten Gänse und hüchtet Schweine. Dieses Geschlecht war wohlhabend, solange ich denken kann."

Jest mußte meine Frau einen Augenblid verschnaufen. und diese Gelegenheit benutte ich, um einzuwenden:

"Da war wahrscheinlich der brave Onkel Mar auf den Sipfel der Bohlhabenheit geraten, so daß er seine dick gefüllten Geldbeutel in einem Schiff berstaute und mit seiner Person und mit seinem Mammon Amerika be-

"Sprich mir nicht immer so hästlich von dem Mann!"
— meine Frau war auf dem besten Wege, sich wieder zu ereisern, — "das weißt du doch ganz allein, daß zu dieser Zeit niemand daran dachte, Geld nach Amerika zu schaffen. Die wollten sich dort Geld erwerben, und das ist, wie die Bekanntmachung in der Zeitung erweist, meinem Onkel auch reichlich gelungen. Wie mag sich der abgeplagt haben, Jahrzehnte lang, — und jest sallen uns die goldenen Früchte so mühelos in den Schok. Ach, der herzige, gute Onkel," meine Frau mühte sich ab, ihm ein paar Rührungstränkein nachzuweinen. Dann aber gab sie sich einen energischen Rud und rief mir im Kommandotone zu:

"Du wirst sofort auf die Zeitung abonnieren, die Quittung einschiden und fünfzig Pfennig für die baren Aus-

lagen beifügen!"

"Bas für Dinge?" fragte to erstaunt. "Geld soll ich an die Zeitung schiden? Na, weißt du, wenn das kein Schwindel ist — das heißt ja, das Geld zum Genster hinauswerfen!"

"Aber, Mann!" meine Frau, die sonst jeden Ridel zehnmal umdrehte, ehe sie ihn ausgab, besam einen Anfall von Splendidität. "Wenn es sich um eine solche Summe handelt, dars man doch in Kleinigseiten kein Knider sein. Tu sosort, wie ich der geheißen habe. Ich würde das alles ja selbst besorgt haben, aber ich bin heute nachmittag von der Frau Kanzleirätin zum Kaffee gebeten, und da

fann ich nicht absagen."

Ich sah ein — da half kein Widerstreben. Gehorsam trottete ich also nach dem Postamt und besorgte die Aufeträge. Abends auf dem Nachhausewege begegnete mir der Kanzleirat. Der sonst so ruhige, gemessene Herr war ganz berwandelt, er bermochte sich dor lauter Leutseligkeit sast nicht zu fassen. "Ah," rief er mir schon den weitem zu, "Berehrtester, gratuliere bestens. So'n underhofites Glüd können auch Sie nur haben. Wenn dann das Geldsschift gekommen sein wird, gedenken Sie auch Ihrer weniger bemittelten Mitmenschen."

Nanu, was hatte ber benn? Nach einigem Rachbenken fiel es mir wie Schuppen von den Augen: meine Frau war ja in dieser Familie heute nachmittag zum Kasseekränzchen gewesen, hatte den Mund nicht halten konnen, und da war unsere amerikanische Erbschaft nun ein-

gehend behandelt worden.

Alls mich zu Haus meine Frau erblickte, hatte sie kaum Zeit, mich zu begrüßen, sondern sie sprudelte herbor: "Ist alles besorgt? Ja? Das ist ja samos! Nun set dich sosort hin und schreibe. Zuerst an die Zeitung. Dann habe ich heute nachmittag aus ganz autoritativer Quelle ersahren, daß du noch an das amerikanische Konsulat in Rostod und an die deutsche Botschaft in Washington schreiben mußt. Alles muß dahin geschrieben werden, alles — und zwar ganz ausssührlich!"

Alfo das stand fest: meine Frau hatte die Erbschaftsmär zur Kassediskussion gestellt. Was sollte ich dagegen tun? Ich sann noch darüber nach, da ging das Antreiben

fcon wieder los:

"Set! dich nur sosort hin, sonst wirst du nicht fertig. Deinen Stammtischabend wirst du doch nicht aufsteden wollen! Zu Abend essen kanst du später im Restaurant. Die Briese werde ich erst durchlesen, selbst kubertieren und nach dem Postamt tragen. Sicher ist sicher."

Seufzend setzte ich mich an meinen Schreibtisch. Gegen biese Energie anzukämpsen, war ein Unding, das sab ich ein. Bei uns war der Erbschaftsfibbel en groß ausge-

brochen.

Ms ich endlich die heillose Schreiberei erledigt hatte,

tief kip alles steben und Regen und berfibwand so geräusible vie möglich. Aver wenn ich geglaubt hatte, am Stamm sig ein paar rubsye Stunden verleden zu Winnen, so hatte mich sehr getert. Da war ich vom Regen in die Trause gefommen.

der amerifanische Millionär, boch die Mil-"Surra, lionenerbschaft! Aber auf Heinrichs Rechnung erst mal eine gage. Zum Schluß wird er schon Sett bestellen, denn er laft fich nicht lumpen. - Proft, gludlicher Erbe, boch ber

Bie ich diese Racht nach Saufe gefommen bin, weiß tch nicht. Aber bas erfuhr ich am anderen Morgen, daß ich nicht gang nuchtern gewesen fein fonnte.

Bas ich in den nächsten Wochen, ja felbst Monaten erlebt habe, ift mir ju ichildern unmöglich. Ich will nur angeben, daß die Seelen-, Herzens- und Magenqualen des braben Ferdinand in "Kabale und Liebe" fich taum damit haben meffen fonnen.

Endlich - ich war icon jum Schatten abgemagert winfte mir die Erlöfung. Gin Brief bes amerifanifchen

Ronfulates in Roftod:

"Alle in Ihrer Erbichaftsangelegenheit angestellten Ermittelungen haben ein greifbares Ergebnis nicht gezeis

Und bald darauf aus Washington: "Wir haben die Existenz eines Mary (Max) Frahm trot aller Rachforichungen nicht feststellen tonnen. Es fcheint fich um einen gang gewöhnlichen Erbichaftsichwindel

gehandelt zu haben . . ." Bon der Zeitung ist bis heute trop aller Mahnungen feine Untwort eingetroffen, und meine Frau beginnt mir Bormurfe barüber zu machen, daßt ich diefe abonniert habe. - Das ift eine Berichwendung gewesen, behauptet fie beute.



= Die Art und Weife Des Effens ift feineswegs fo gleichgültig für das gesellschaftliche Leben, wie zuweilen angenommen wird. Es existieren barüber gang bestimmte Un-schauungen, welche in der gangen gesitteten Welt vorkommen und darum international genannt werden dürfen. 2115 Beter der Große nach Berlin tam, wo gerade die Ronigin Sophie Charlotte soviel auf Anstand und Bornchmheit bei den Geselligkeiten ihres Hofes hielt, erregte es einen wohl begreiflichen Unftog, als ber faiferliche Gaft die Bleifditude mit ben Fingern in den Mund führte. Das Meffer gebrauchte er nur als Wertzeug, um die großen Stude, mit benen er seinen Teller füllte, einigermagen gu gerteilen; mogu die Gabel dienen follte, leuchtete ihm erft recht nicht ein. Dabei haben die Gewohnheiten, welche man in ber Gefellichaft beim Gifen gu beobachten bat, ingwischen felbstverftandlich manche Wandlung erfahren, ober bielmehr fie find im Laufe ber Beiten immer mehr vervollkommnet worden. Roch unsere Bater zerschnitten das Fleisch, indem sie das Messer in der rechten, die Gabel in der linken Sand behielten, um nachher bas Meffer befeite gu legen und, die Gabel in die Rechte nehmend, mit dem Effen gu beginnen. Der Fortidritt der neueren Beit besteht nun im allgemeinen barin, daß, man bas Meffer in der rechten Sand und die Gabel in der linten Sand behalt, mit diefer die Speifen gum Munde führt, mahrend jenes nur dazu dient, dieselben zu zerkleinern und auf die Gabel zu bringen. Alle Speisen jedoch, welche weich genug sind, um ohne die Silfe eines Meffers genoffen gu merden, merden allein mit der Gabel jum Munde geführt, fluffige felbstverständlich mit dem Löffel, beide Instrumente na-türlich mit der Rechten gehandhabt. Das ist das einsache Elementargefet, mit welchem wir alle Regeln der modernen Effunft bolltommen beherrichen tonnen. Aber gering foll bieselbe niemand anschlagen oder gar darin ein ge-ziertes Benehmen erbliden, was dem Manne etwa übel anstehe. Bor allem ist man in der Tat bei einiger llebung auf dieje Beije am bequemften; bann aber feben wir wirklich nicht ein, weshalb ein berfeinerter Geschmad, und sei es auch nur in der Art und Beise, wie man sich

for Wesser und Gabeln bedient, uns zur Unedre gereichen sollte. Wir brauchen es asserdings nicht so weit treiben wie die Engländer, welche aus der Eklunst geradezu eine Frage des Unstandes machen, und den geringsten Berstoß dagegen als einen Fredel betrachten; aber wir dürsen auch in dieser Hinsicht nicht sorglos dahinleben, als ob alle Ers rungenschaften ber Gefittung und Berfeinerung für uns etnfach nicht eriftierten.

- Die erfte Gifenbahn in Joland. Die Beforberungsmittel in Island maren bisher febr primitiv. Es beftanben im Guben einige Strafen mit über Fluffe führenben Bruden, im allgemeinen reifte man aber gu Bferbe auf Reinvegen, und man war auch gezwungen, Fluffe gu durchwaten. Bor einigen Jahren hat die Nationalversammlung ben Bau einer Eisenbahn von der Hauptstadt Rehtjawit in öfilicher Richtung burch eine berhaltnismägig bevolferte und von Touriften besuchte Gegend beichloffen. Rach ben bereits fertiggestellten Blanen wird die Binie von der hauptstadt über die Thingvalla Ebene bis gur Olfusabriide in einer Lange von girfa 58 Meilen führen. Die geichats= ten Roften betragen 4 200 000 Mart. Es ift ichlieflich porgeschlagen worden, diese Gijenbahn bis Thorsjaa auszudeh= nen mit zwei Zweiglinien von diefem Buntte, bon meldem die eine gu ben Gehsern und die zweite nach Derbalf führen foll. Dieses Projett hatte neue Plane ber Drais nierung und Bemäfferung ber langs ber Gijenbahn lies genden Gegenden gur Folge. Gur die Touriften merden die bisher ermubenden Reifen gu Pferde gu ben Genfern, nach dem Berge Sefla und nach anderen intereffanten Gegenden wesentlich erleichtert. (Mitge eilt vom Internationalen Patenbureau Ingenieur Rarl Fr. Reichelt, Berlin

tf Can Marino ruftet. Wer hatte es gedacht! Dag Frankreich und Deutschland ihre Ruftungen berftar= fen, das kann man begreifen, aber daß die fleine Repu-blik San Marino, die allem Anfchein nach in das Konzert der europäischen Mächte eintreten will, auf einmal feine Artillerie berdreifacht: wer hatte bas gedacht! Bisher ichlief die Bevölkerung von San Marino friedlich im Schatten der einzigen Kruppkanone, die man im Jahre 1893 gekauft hatte. Die Sicherheit des Landes schien über alle Zweifel erhaben zu sein. Aber — die Zeiten haben sich seither geändert. Man rüstet überall; überall will man auf der Höhe der Zeit sein. überall bereitet man im Stillen und im Lauten plogliche und umvorhergesehene leberfälle vor. Die Behörden von Can Marino haben die Gefahr, in der fie schweben, und die Pflicht, die auf ihnen lastet, flar erkannt, und haben die Konsequenzen daraus gezogen. Die Artillerie von San Marino wird in Zukunft vier Stüde betragen, die aus den Fabriten von Creusot ber= vorgegangen sind. Die Mannschaften, die fie zu be-bienen haben, werden von zehn auf dreißig erhöht. Wie man sieht, eine ganz enorme Steigerung. Es erhebt fich bei alledem nur eine große Frage: Konnen bieje Gefduge in Friedenszeiten probiert merden? Das Bebiet ber Republit hat an feiner breiteften Stelle höchstens 6 Kilometer Durchmeffer; Die Kanonen tragen aber bis zu 14 Kilometer. Wie ift biefer Kalamitat abzuhelfen, ohne daß staatsrechtliche Berwidelungen, in benen ber Reim zu einem Ariege liegen tann, ent-

tf Altes Gijen aus Efutari. Befanntlich haben die Montenegriner in der bon ihnen eingenommenen Stadt Stutari eine toloffale Kriegsbeute an Befcugen und Geschogmaterial gemacht. Es find dies jum groß= ten Teil Geschütze aus langft bergangenen Beiten und berschiedener Herkunft. Man findet darunter noch Stüde aus Nürnberger Rohr aus dem 16. Jahrhun-bert sowie österreichisches, italienisches und russisches Material. Bei ber Räumung Stutaris brachten die Montenegriner die in die Taufende von Tonnen gehens ben Geschütze in aller Eile über den Stutarifee nach Podgoriga. Run hat die montenegrinische Regierung im Auftrage des Prinzen Tanilo den Berkauf dieses Materials als — "altes Eisen" angeordnet und hierzu auch eine Reihe Wiener Altmaterialienhändler eingeladen, die fich zu diefem Behufe gunächft nach Bod-goriga begeben werben.